

Projekt „Partizipativer Bürgerhaushalt“ - Auftaktveranstaltung  
Hellersdorf-Süd

Datum: 29.11.05

Zeit: 19.00 bis 21.25

Ort: PWZ – Bansiner Str. 21

Moderation: Dr. Horst Noack, Rudolph Winterfeldt

Protokoll: Karin Krey, STZ

### **1) Begrüßung durch das Moderatorenteam**

Dr. Noack begrüßt die Anwesenden und fasst kurz zusammen, wie die Veranstaltung ablaufen soll:

Zuerst wird BzBm Dr. Klett eine Einführung in den bezirklichen Haushalt und in das Projekt „Bürgerhaushalt“ geben.

Danach können Verständnisfragen gestellt, und Vorschläge unterbreitet werden.

Die Moderatoren erläutern, dass ihre Aufgabe u.a. darin besteht, zum einen jede Äußerung zu zulassen, aber immer wieder auf den Haushaltsbezug zu schwenken.

Jeder Gast hat die Möglichkeit die ausliegenden Interessensbekundungskarten auszufüllen. Bei der anschließenden Diskussion wird Herr Lampe versuchen, die Fragen und Anregungen an einer Flipchart zu visualisieren.

### **2) Bezirksbürgermeister Dr. Klett erläutert den Bürgerhaushalt:**

Herr Klett dankt den Bürgern, daß sie an diesem „Interesse zeigen. Mit dieser Veranstaltung möchte er für den Bürgerhaushalt werben. Der Bürgerhaushalt ist ein Projekt der Bürgerbeteiligung, um den Haushalt 2007 gemeinsam mit den Bürgern aufzustellen und ist der Versuch der Bezirksverordnetenversammlung, mit ihrer Bürgern in den nächsten Monaten in die Diskussion zu kommen. Der Bürgerhaushalt darf keinesfalls ein Feigenblatt sein, um fehlende Finanzmittel oder Streichungen zu begründen. Wie erstellt sich der Bezirkshaushalt? Was haben wir bisher mit Geld gemacht, was hat der Stadtteil Hellersdorf-Süd davon? Wie werden die BVV und das Bezirksamt mit den Vorschlägen der Bürger umgehen? Denn eines muss klar sein, Entscheider des Haushaltes bleibt weiterhin die Bezirksverordneten-versammlung (BVV).

Alles Frage, die in der Einleitung zu klären sind.

Anhand des als Reader heraus gereichten Leitfadens „Bürgerhaushalt“ und eines Folienvortrags erläutert Dr.Klett das Projekt.

## *Beispiele für Zuständigkeiten des Bezirkes im Gegensatz zu den Zuständigkeiten des Senates - Berliner Besonderheiten*

Es besteht eine Zuständigkeitentrennung zwischen Bezirk und Land. Die Aufgaben und Leistungen werden nach klaren Zuständigkeiten zwischen dem Bezirk und dem Land Berlin zugeordnet. Beispiel: Ab 01.01.2006 sind für die Kitas die Bezirke zuständig. Bei Schulen ist das Land für die Lehrkräfte zuständig, die Gebäudeunterhaltung der Schulen obliegt wiederum dem Bezirk. Für die Betreibung und Unterhaltung der Schwimmhallen ist ein Landesbetrieb, nämlich die Berliner Bäderbetriebe verantwortlich. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen und Grünanlagen, wie etwa der Schloßpark, liegt beim Bezirk.

Auch hier gibt es Ausnahmen. Der Erholungspark Marzahn bleibt beim Land Berlin.

Dr. Klett ermuntert die Bürger, sich nicht von den Zuständigkeiten leiten zu lassen, sondern sich auch zu Aufgaben, wo der Bezirk nicht zuständig ist, zu äußern.

### *Wie sieht die Einnahmensituation des bezirklichen Haushaltes aus?*

Der Gesamthaushalt Marzahn-Hellersdorf weist Einnahmen von 380.777,6 TEuro aus. Die größte Zuweisung mit TEuro 314.162,0 kommt von der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes. Steuereinnahmen fließen dem Land insgesamt zu, die dann nach einem Schlüssel an die 12 Bezirke verteilt werden. Der Bezirk kann keine Steuern erheben, und keine Kreditaufnahmen. Insoweit ist er zwar von der Größe mit einer Großstadt vergleichbar, aber mit deren Einnahmemöglichkeiten.

### *Wie sieht die Ausgabensituation des Bezirks aus?*

Mit 161.427,6 TEuro sind die Sozialleistungen die größte Ausgabenposition im Bezirkshaushalt. Beinhaltet sind Sozialleistungen für Menschen mit Behinderungen, Leistungen nach Alg II für Lebensunterhalt und Kosten für Unterkunft und Heizung. Dies sind Leistungen an die Bürger, die nach geltenden Rechtsansprüchen bestehen, gleichgültig, ob das Geld im Bezirk vorhanden ist oder nicht. In diesen Ausgaben hat das Land Berlin die Nachschuss Pflicht, d.h. der Bezirk erhältet nach dem Verausgaben der Mittel, diese vom Land zurück.

Ein weiterer großer Posten ist die Jugendhilfe. Sie umfasst die Hilfe für Eltern und Erziehungsberechtigte zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Zum Teil werden ebenfalls daraus Kosten für Kitas oder Unterbringung übernommen.

Die aufgeführten Kosten für die Kitas beinhalten die Gebühren für Kita-Plätze, Personalkosten, die Verpflegung der Kinder und die bauliche Unterhaltung der Einrichtungen.

*Was ist ein Produkthaushalt? Was ist der Berliner Median? Was ist ein Stadtteilbudget?*

Da die Bezirke bis auf Gebühren keine eigenen Einnahmen haben, und auf die Mittel des Senats angewiesen werden in Berlin Mittelwerte für z.B. eine Stunde Kinderbetreuung gebildet. Dieser Median ist Grundlage für den Finanzausgleich. Wenn Bezirke teurer sind als der Berliner Vergleich müssen sie an anderer Stelle sparen. Diese aus der finanziellen Not geborene Vorgehensweise führt in einigen Bereichen zu einem erheblichen Kostendruck, und ist nicht unbedingt Qualitätsfördernd.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist im Vergleich zu anderen Bezirken in einer Reihe von Produkten preisgünstiger. Die erzielten „Gewinne“ und die veranschlagten Investitionsmittel werden zur Tilgung von Schulden verwendet.

Zur Vorbereitung des Bürgerhaushaltes wurden die Fachabteilung des Bezirksamtes aufgefordert, ihre Haushaltsprodukte auf die einzelnen Stadtteile herunter zu brechen, sozusagen ein Stadtteilbudget zu ermitteln.

*Was sind zentrale Maßnahmen? Wer Stadtteile machen im Projekt Bürgerhaushalt mit?*

Produkte die zentral im Bezirk angeboten werden, und bei den denen keine Stadtteilzuordnung möglich ist, sind in den zentralen Maßnahmen erfasst..

Neben Hellersdorf-Süd wird das Projekt noch in Marzahn-Nord und in Biesdorf durchgeführt.

Das Projekt ist darauf ausgerichtet den Haushalt des Jahres 2007 zu beeinflussen.

*Zeitliche Planung*

Für die Jahre 2006 und 2007 haben das Land Berlin und seine Bezirke einen Doppelhaushalt aufgestellt. Diese Zahlen sind jedoch noch nicht fest geschrieben, da eine ständige Diskussion mit den Fachämtern erfolgt: Es ergeht das Angebot an die Bürger, ihre Vorschläge einzubringen.

Im März 2006 erfolgt eine neue Finanzausweisung des Landes Berlin für den Doppelhaushalt 2006/2007.

Im April werden die Eckdaten an den Senat abgeliefert. Im September/Okttober berät und beschließt die BVV den Haushalt. Bis zu diesem Zeitpunkt können qualifizierte Vorschläge eingebracht werden.

*Wer darf teilnehmen?*

Prinzipiell gilt, dass jeder Bürger mitmachen darf und auch auf die Versammlungen und Arbeitsgruppen kommen kann. Durch das benutzte Zufallsprinzip – 1.200 Einladungen an Bürger aus dem Stadtteil anhand des Einwohnermelderegisters, soll vermieden werden, dass Partikularinteressen sich durchsetzen. Der Bürgerhaushalt ist ein Experiment Politik, Verwaltung und Bürger beim Thema Haushalt an einen Tisch zu bringen, um gegenseitig von Wissen und VorOrt-Erfahrung zu profitieren.

*Wer moderiert den Prozess? Wer ist Ansprechpartner?*

Vor Ort wird der Prozess durch das Stadtteilzentrum, namentlich Jörg Lampe, moderiert. Träger ist hier das Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e.V. .Auf bezirklicher Ebene ist Herr Conrad Hoffmann als Koordinator eingesetzt. Für jedes Haushaltsprodukt ist ein Produktverantwortlicher benannt.

### **3) Fragen und Vorschläge**

Dr. Noack bedankt sich bei Herrn Dr. Klett für die Ausführungen und leitet an die Zuschauer über:

**Frage:** Was ist mit dem Abriss der Schule Lion- Feuchtwanger / Boitzenburgerstr.?

**Antwort:** Das fällt z.T. ebenfalls in die Zuständigkeit des Bezirks und damit auch in einen möglichen Bürgerhaushalt.

**Frage: Verkehrssicherheit gefährdet durch zu hohe Strassenbepflanzung, parkende Autos. Was macht das Ordnungsamt?**

**Antwort:** Im Strassenland ist immer zu prüfen, wo gesetzliche Verpflichtungen bestehen. Zu hohe Bepflanzung müsste gemeldet werden. Das Ordnungsamt läuft langsam an.

**Frage:** Kann der Bezirk nicht Bürgerinitiativen unterstützen, die sich um die Begrünung von Schallschutzmauern kümmern wollen?

**Antwort:** Auch das kann in das Thema Bürgerhaushalt fallen.

**Frage:** Wie sieht es mit Ordnung und Sauberkeit aus? Vandalismus und Graffiti sind ein Problem? Sollten sich nicht Bürger selbst organisieren?

**Antwort:** Eine Bürgerwehr ist nicht gewollt. Aber Engagement der Bürger.

Die Moderation wechselt zu Herrn Winterfeldt.

**Frage:** Wie sieht es aus mit einem Haus der Generation? Haus Mecklenburg.

**Antwort:** Alles eine Frage der Finanzierung und Machbarkeit. Das Haus Mecklenburg sollte abgerissen werden.

**Frage:** Wie sieht es aus mit Spielplätzen und deren Zustand? Was ist mit Familienangeboten?

**Antwort:** Auch hier gibt es gesetzliche Grundlagen. Spielt aber auch in den Bürgerhaushalt hinein, wenn zusätzliche oder andere Angebote gefordert sind.

**Frage:** Was ist mit einer Trägerschaft des Kulturforums durch VorOrt -Vereine?

**Antwort:** Auch das könnte mit einfließen.

**Frage:** Könnte es nicht so etwas wie die früheren Hausgemeinschaften, mit einer bestimmten Geldbetragsausstattung geben?

**Antwort:** Wichtig ist die Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaften in das Projekt.

**Frage:** Wie kann die schlechte Situation des neuen Jugendhilfeszentrums in der Peter-Huchel-Str. lösen? Baulicher, Sicherheitszustand (kein Licht).

**Antwort:** Alles ist hier vortragbar. Detaillösungen müssen an anderer Stelle besprochen werden.

**Frage:** Ordnung und Sicherheit, u.a. auch an U-Bahnhöfen?

**Antwort:** Wichtiges Thema.

21.20 die Veranstaltung wird beendet. Herr Lampe lädt die Gäste ein, am 14.12. um 18.00 im Stadtteiltreff an der nächsten Veranstaltung, mit Gründung von Arbeitsgruppen teilzunehmen.